

Sportcamp mit Anmeldungen überhäuft

In den Herbstferien auch noch zu verreisen, liegt für viele Familien heuer nicht drin. Das spürt das Rägi-Sportcamp, das bereits jetzt viele Anmeldungen verzeichnet. An Sponsoren fehlt es jedoch.

Von **Adis Merdzanovic**

Regensdorf/Wallisellen. – «Dass wir so schnell an unsere Grenzen stossen, hätte ich nie gedacht», sagt Beat Hartmann, Präsident des Organisationskomitees des Rägi-Sportcamps. Der Furttaler Jugendsportanlass, der in diesem Jahr sein 15-Jahr-Jubiläum feiert, findet traditionell in der zweiten Herbstferienwoche statt und bietet Kindern zwischen 6 und 15 Jahren die Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren.

In diesem Jahr sehen sich die Verantwortlichen mit einer wahren Flut an Anmeldungen konfrontiert. Bereits nach zwei Wochen waren alle 550 Plätze für das Sportcamp vergeben, sodass ein Anmeldestopp verfügt werden musste. Genützt hat es wenig, denn nach wie vor wollen zahlreiche Kinder am Anlass teilnehmen. Aktuell gibt es insgesamt 594 Anmeldungen. «Diese Entwicklung ist einerseits positiv,

weil sie uns zeigt, dass unser Sportcamp kein Auslaufmodell ist», sagt Hartmann. «Andererseits stossen wir personell und logistisch an unsere Grenzen.»

Wer zu spät kommt, wird abgewiesen

Dies wird klar, wenn man sich beispielsweise die Situation beim Mittagessen verdeutlicht. Die Infrastruktur in der Mehrzweckhalle Leepünt in Dällikon ist für maximal 450 Sitzplätze eingerichtet. «Weil nicht immer alle Kinder gleichzeitig essen, können wir den derzeitigen Ansturm gerade noch bewältigen», sagt Hartmann. «Mehr mag es aber auf keinen Fall leiden.» Deswegen mussten auch schon Kinder, die sich nach dem offiziellen Stopp anmelden wollten, abgewiesen werden.

Die Ursache für diesen Boom auf das Rägi-Sportcamp sieht Hartmann in erster Linie in der Rezession. Derzeit sei es eben attraktiv, Ferien zu Hause zu machen. «Man geht weniger weg, wenn das Geld nicht mehr so locker sitzt», sagt er. «Da ist es den Eltern lieber, wenn ihre Kinder am Sportcamp teilnehmen, anstatt zu Hause zu sitzen.» Gestützt wird diese Feststellung durch die Tatsache, dass sich in diesem Jahr so viele Eltern wie noch nie gemeldet haben, um während der Woche freiwillig mitzuhelfen. «Die Wirtschaftskrise hat also auch ihre positiven Seiten», so Hartmann.

Bei der Catweek, dem Walliseller Pendant zum Rägi-Sportcamp, spürt man von diesen Entwicklungen noch nichts. Bis zum Wochenende gingen hier gerade einmal 80 Anmeldungen ein. «Man kann unserer Anmeldeprozedere aber nicht mit demjenigen von Regensdorf vergleichen», sagt OK-Präsident Michael Weiss. Denn die Catweek richte sich nur an die Gemeinde, während das Sportcamp das gesamte Furtal anspricht. «Zudem werden bei uns die Formulare in den Schulen erst nach den Sommerferien verteilt.» Um die endgültige Teilnehmerzahl abzuschätzen, sei es deshalb noch zu früh.

Schwierige Sponsorensuche

Die Finanzkrise spürt man hier aber in einem anderen Bereich, nämlich bei den Finanzen. «Bei den Sponsoren haben wir schon gemerkt, dass die Firmen weniger grosszügig sind und sich weniger beim Sponsoring engagieren», sagt Weiss. Gleiches hat auch Beat Hartmann festgestellt. So hat sich dieses Jahr ein Ko-Sponsor zurückgezogen, und auch die definitive Zusage einer Stiftung steht noch aus. «Dies hat zur Folge, dass uns im laufenden Jahr rund 8000 Franken fehlen», so der Präsident. «Wir wollen mit einer ausgeglichenen Rechnung schliessen und sind deshalb auf Sponsorensuche.»